Potsdams andere Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Februar 2019 Nr.02 · 15. Jahrgang

DIE LINKE kämpft für ein soziales Brandenburg

Die erste Umfrage des neuen Jahres sah zur Landtagswahl in Brandenburg vier Parteien in einem Kopf-an-Kopf-Rennen. Dazu erklärt Landesgeschäftsführer Stefan Wollenberg: „Das Wahljahr 2019 verspricht, spannend zu werden. Und für Brandenburg geht es um eine Richtungsentscheidung! Die Umfrage zeigt, dass Mehrheiten für eine sozial gerechtere Entwicklung unseres Landes möglich sind. Wir werden dafür streiten, möglichst viele Wählerinnen und Wähler für diese Entwicklung zu gewinnen."



Am 15. Dezember 2018, berieten Landesvorstand und Landesausschuss bereits über ihren Vorschlag zur Besetzung der Landesliste der LINKEN Brandenburg zur Landtagswahl 2019: Einstimmig nominierten beide Gremien die von den Landesvorsitzenden vorgeschlagene Doppelspitze Kathrin Dannenberg und Sebastian Walter für die ersten beiden Listenplätze. „Wir stehen für ein Brandenburg, in dem Bildung und Soziales unbedingte Vorfahrt haben, in dem Kinder und ihre Familien nicht zurückgelassen werden", so Kathrin Dannenberg bei der Nominierung in Potsdam. „Noch immer erleben viele Menschen in Brandenburg täglich die soziale Spaltung. Dagegen kämpfen wir. Wir stehen für ein Brandenburg, in dem niemand Angst vor seiner Zukunft haben muss", sagte Sebastian Walter in seiner Vorstellung.

Am 26. und 27. Januar 2019 fand die Vertreter*innenversammlung zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Brandenburg für die Landtagswahl 2019 statt. Tagungsort war das Luft- und Raumfahrtzentrum in Wildau (Landkreis Dahme-Spreewald). Die Wählervertreter*innenversammlung hat entschieden: Die 52-jährige Lehrerin Kathrin Dannenberg aus Calau und der 28-jährige Gewerkschafter Sebastian Walter aus Eberswalde werden die Brandenburger LINKE in den Landtagswahlkampf führen.

Zugewinn für DIE LINKE – Martina Trauth in der Partei

Martina Trauth, die als parteilose Kandidatin für DIE LINKE zur Potsdamer Oberbürgermeisterwahl antrat und und ein großartiges Ergebnis erzielte, trat im Dezember 2018 in die Partei DIE LINKE ein. Martina Trauth erklärte hierzu: „Ich habe mich entschlossen, in die Partei DIE LINKE einzutreten. Denn ich finde es wichtig, mich klar parteipolitisch zu verorten. Ich möchte weiterhin politisch aktiv sein und für mehr soziale Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, bezahlbaren Wohnraum und gegen Kinderarmut eintreten. DIE LINKE ist die Partei, die meine politischen Ziele teilt, und für die ich sehr gern als Oberbürgermeisterkandidatin angetreten bin. Dieses Engagement möchte ich vertiefen, die im Oberbürgermeisterwahlkampf gewonnene Bekanntheit für die LINKE weiter einbringen und ein klares Zeichen setzen, welches gern auch andere Menschen ermutigen soll, in diese Partei einzutreten. Zudem ist es mir wichtig, in Zeiten des politischen Rechtsrucks entschieden und erkennbar Flagge zu zeigen. Ich freue mich darauf, jetzt als Mitglied dieser Partei in den kommenden Wahlkämpfen präsent zu sein. Denn es braucht eine starke LINKE, in Potsdam, in Europa und in Brandenburg. Daran möchte ich mitwirken."



Martina Trauth im Gespräch mit Norbert Müller (MdB) und Anita Tack (MdL) auf dem Neujahrsempfang der Potsdamer LINKE

Die Mitglieder des Kreisvorstandes freuen sich sehr über diesen Schritt. „Mit Martina Trauth gewinnen wir eine hervorragend profilierte Mitstreiterin, die sich in ihrer Tätigkeit großes Knowhow und im vergangenen Wahlkampf große Anerkennung erworben hat. Ich freue mich sehr auf die nun langfristige und intensive Zusammenarbeit mit Martina.

Ich bin mir sicher, dass dieser Zuwachs ein großer Gewinn für die Potsdamer und Brandenburger LINKE. ist.", sagte der Kreisvorsitzende Stefan Wollenberg.

In dieser Ausgabe

LINKS INFORMIERT 2
Ortsvorstand Stern, Kirchsteigfeld, Drewitz gewählt/CDU spielt mit dem Feuer

LINKS WÄHLEN 3
Tina Lange, Direktkandidatin zur Landtagswahl im WK 19, sprach auf Karl-und-Rosa-Ehrung

LINKS IM KALENDER 4
fontane.200 – Brandenburg feiert 200 Jahre Theodor Fontane/Kalenderblätter

LINKS IM RATHAUS 5
Der Kampf um das „Minsk" hat sich gelohnt/Rückzahlung LiTa-Beiträge/Ehrenamt/Innenstadtverkehr

LINKS IN STADT UND LAND 6 7
Bundesverfassungsgericht zu Hartz IV-Sanktionen/Förderung von sozialem Wohnraum/Besuch der Gedenkstätte Gleis 17 im Bahnhof Berlin-Grunewald/Armutsquote/Krankenhäuser fusionieren

DIE LETZTE SEITE 8
Rezension „Streuobstwiesen"/Gelungener Neujahrsempfang/Sudoku

Wichtige Termine
im Humboldt-Gymnasium Potsdam Heinrich-Mann-Allee 103,

Freitag, 15. Februar 2019, 17.00 – 19.00 Uhr
Gesamtmitgliederversammlung zur Beratung und Beschlussfassung über ein Kommunalwahlprogramm

Sonnabend, 16. Februar 2019, 10.00 – 16.00 Uhr
Mitgliederversammlung zur Aufstellung der Kandidat*innen für die Kommunalwahl 2019

Informationen der Redaktion

Die nächste Ausgabe der „PaS“ erscheint nach dem ersten Wochenende im März. Redaktionsschluss ist jedoch schon am 15. Februar 2019.

„Wir hören Ihnen zu...“

Neuer Ortsvorstand Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld gewählt

Am 12. Januar 2019 wählten die Mitglieder des Ortsverbandes Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld ihren Ortsvorstand für weitere 2 Jahre. Die alten sind die neuen. Alle 5 bisherigen Mitglieder stellten sich erneut zur Wahl und wurden von den Genossinnen und Genossen bestätigt. Das zeugt von guter politischer Arbeit und Vertrauen.

Die Schwerpunkte für das Jahr 2019 liegen auf der Hand: Wahlkampf und noch mal Wahlkampf! Neben den Kommunal- und Europawahlen am 26. Mai 2019 gilt es den Direktwahlkreis unseres Landtagsabgeordneten Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg zu verteidigen!

Darüber hinaus legen wir als Ortsverband wie in den vergangenen Jahren unser Hauptaugenmerk in unserer politischen Arbeit auf die Vernetzung in den drei Stadtteilen. So sind wir als Ortsverband Mitglied im Lokalen Bündnis für Familien Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld. Beide Ortsverbandsvorsitzende, Hans-Dieter Plumbaum und Jana Schulze, sind regelmäßig bei den Beratungen und Vorbereitungen von Veranstaltungen aktiv. Und so ist es kein Geheimnis, dass wir als DIE LINKE auf vielen dieser Aktivitäten mit einem politischen Angebot dabei sind. Unsere Stadtverordnete, Jana Schulze, begleitet die Arbeit des Stadtteilrates SDK konstruktiv aber auch kritisch. Bei der derzeitigen Diskussion um die Fortschreibung des Integrierten Stadtteilkonzeptes Stern-Drewitz hat sie einen direkten Draht zum Stadtkontor Potsdam und dem Stadterneuerungsamt bei der Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam.

Mit Kati Biesecke und Petra Pannicke können wir stolz sein auf 2 Mitglieder des Kreisvorstandes DIE LINKE. Potsdam, welche die unmittelbare Information und Kommunikation zur Partei mit ermöglichen. Und damit nicht genug. Petra Pannicke sorgt für einen sauberen Haushalt des Ortsverbandes, pflegt unsere Post für Jubilare und auch traurige Anlässe....

Kati Biesecke ist fast überall im Ortsverband unterwegs. Das fängt an bei den Infoständen und Versammlungen und geht über ihre Gewerkschaftstätigkeit bei ver.di bis hin zu ihrem Ehrenamt als Stadtverordnete. Und das neben Studium und beruflicher Tätigkeit bei einem freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Woher nimmt sie nur ihre Kraft?!

Nicht vergessen wollen wir Ingo Korne. Unermüdlich und zu jeder Jahreszeit, egal ob Wind, Schnee, Sonne oder Regen ihr Unwesen treiben, ist er im technisch-organisatorischen Einsatz. Gemeinsam mit weiteren aktiven Genossinnen und Genossen sorgt er im Ortsverband seit Jahrzehnten dafür, dass die Materialien wie Rathausreport und Potsdams andere Seiten, das Infoblatt des Kreisverbandes in die Briefkästen der Bürgerinnen und Bürger gelangen.

Ihr, Sie sehen, wir sind nicht nur in Wahlkampfzeiten unterwegs und politisch aktiv. Und so wird es auch bleiben. Sollten sie Fragen, Sorgen oder Nöte haben sprechen Sie uns an. Wir hören Ihnen zu und versuchen, gemeinsam mit Ihnen, Lösungen zu finden.

Ortsvorstand SDK



Gedenken in der Hegelallee 38

Auch in diesem Jahr gedachten Linke vor dem Haus Hegelallee 38 in Potsdam, in dem 1914 im dortigen SPD-Vereinslokal Potsdamer Genoss*innen Karl Liebknecht den Auftrag erteilten, im Reichstag gegen die Kriegskredite zu stimmen.

CDU spielt mit dem Feuer



Nach einem Bericht der „Märkischen-Online-Zeitung“ kann sich der Frankfurter CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Patzelt auch Koalitionsgespräche mit der AfD vorstellen. Solche Überlegungen bewerten Kathrin Dannenberg und Sebastian Walter, designierte Spitzenkandidat*innen der LINKEN Brandenburg für die Landtagswahl 2019, als Gefährdung des demokratischen Konsens: „Die AfD ist eine rechtsextreme Partei. Das hat sie nicht zuletzt mit ihrer Listenaufstellung in Brandenburg, bei der sie demonstrativ den Schulterschluss mit der extremen Rechten vollzog, indem sie deren führende Vertreter auf vordere Listenplätze brachte, noch einmal demonstriert. Es ist uns persönlich ein Rätsel, wie Herr Patzelt Abgeordnete der AfD, die in unerträglicher Weise auch das Parlament zur Verbreitung ihres Hasses missbrauchen, als respektable Kolleg*innen betrachten kann. Es war der Brandenburger AfD-Bundestagsabgeordnete Gauland, der noch am Wahlabend 2017 mit Blick auf die Bundeskanzlerin den Satz sprach: ‚Wir werden sie jagen!‘

Wer die Polarisierung der Gesellschaft beenden will, kann sich nicht mit denen verbünden, für die diese Polarisierung das Grundprinzip politischen Handelns ist. Wer es dennoch tut, kündigt den demokratischen Konsens auf.

Sollte diese Position in der Brandenburger CDU mehrheitsfähig sein, wäre das eine gefährliche Entwicklung für unser Land.“

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“
Die Linke ◄ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.
HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; ***Kati Biesecke, Stefan Wollenberg,*** Vorsitzende. Zeppelinstraße 7, 14471 Potsdam.
REDAKTION: ***Bernd Martin*** (V.i.S.d.P.); ***H. Jo. Eggstein,*** Layout; ***Renate Frenz,*** Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@ gmx.net;
ANZEIGEN: Sekretariat.
BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00
„PaS“ erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.
DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Für soziale Gerechtigkeit kämpfen

Gedanken zum 100. Todestag von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg - von TINA LANGE, Direktkandidatin für DIE LINKE. im Wahlkreis 19 für die Brandenburger Landtagswahlen





Am 15. Januar 2019 jährte sich der Jahrestag der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zum 100. Mal. Für die SPD-Parteivorsitzende Andrea Nahles war der Tag ein Anlass zu dem Pressestatement, dass die SPD nicht beabsichtigt, die Verantwortung für die Ermordung der beiden zu übernehmen. Dies ist insofern schändlich, als eine Beteiligung der SPD nachgewiesen ist, da der spätere MSPD-Reichswehrminister Gustav Noske den Mord telefonisch zumindest indirekt angewiesen hatte. Die SPD hat damit die Gelegenheit für eine längst überfällige Verantwortungsübernahme für diese hinterhältige, schändliche Tat verstreichen lassen. Hier hätte sie Größe zeigen können, Größe, die der SPD momentan in allen Bereichen fehlt.

Echte Größe wäre beispielsweise die endlich notwendige Annäherung an linke Mehrheiten auf Bundesebene, als Gegenangebot für das inzwischen grau-braun besudelte Land und um sich von der Anbiederung an die CDU zu entfernen. Solche Mehrheiten, die echte linke Alternativen bieten sind dringend notwendig, um dem Rechtsruck etwas entgegen zu setzen.

Denn es ist kalt geworden in Deutschland, eine soziale Kälte, gegen die wir uns entschieden zur Wehr setzen müssen. Wir müssen eintreten für die Achtung der Menschenrechte, für Humanität, für Frieden in der Welt und gegen Hass, Ausgrenzung und Rassismus. Es muss wieder eine gelebte Solidarität unter den Menschen geben, ob arm ob reich, ob Christ, Muslime oder Atheistin, ob Deutsche, Pole, Europäer, Syrer, Afghanin, Franzose, einfach egal woher. Die Unteilbar-Demo vom 13. Oktober 2018 mit einer Viertelmillion Demonstrierenden auf den Straßen war auch für mich ein beeindruckendes Statement dafür, dass dies möglich ist; das eine andere Welt möglich ist und möglich sein muss. Es ist 5 vor 12, wir müssen etwas tun.

Für eine offene und freie Gesellschaft ohne Hass, Ausgrenzung und Rassismus braucht es zuallererst eine weltweite Umverteilung der Reichtümer von oben nach unten. Damit jede und jeder ein gutes Leben, ein lebenswertes Leben und ein Leben ohne Angst führen kann. Not und Elend hingegen schaffen Nährboden für ungewollte Radikalisierung, für Gewalt und Krieg. Statt sich jedoch dieses grundlegenden Konflikts der Schere zwischen Arm und Reich anzunehmen, finden in Deutschland immer mehr Maßnahmen statt, die die Menschen rechten Parteien regelrecht in die Arme treiben.

Wir brauchen aber keine verschärfte Überwachung hin zu einem Überwachungsstaat. Und wir brauchen auch keine zunehmende Aushöhlung des Sozialstaates, wir brauchen eben keinen SPD-CDU-Einheitsbrei, der die Menschen rechte Parteien als Alternative wahrnehmen lässt. Wir brauchen keine weltweite Aufrüstung und wir brauchen keine Abschottung nach außen. Wir brauchen keine Kriege der Reichen auf Kosten der Armen. Wir brauchen auch kein Alleinlassen von kranken und alten Menschen in unserer Gesellschaft. Wir brauchen keine krank machenden Arbeitsbedingungen bei schlechten Löhnen. Wir brauchen keine menschunwürdigen Sanktionen bei der Grundsicherung, sondern stattdessen eine Grundsicherung, von der man leben kann. Wir brauchen keine selektive Schule, die Menschen nach ihrer Herkunft einteilt und Chancen verbaut. Wir brauchen keinen Mietenwahnsinn und wir brauchen keine globalen Multiplayer, die unsere Erde skrupellos opfern, anstatt sie zu schützen und zu bewahren. Wir brauchen auch kein Wegsehen bei der unwiderruflichen und immer weiter fortschreitenden Zerstörung unserer Erde.

Wir Linke, wir träumen von einer Welt, die anders, die besser geht. Wir träumen von einer Welt, in der die Gräben überwunden werden und wir die Zukunft selbst in die Hand nehmen und gemeinsam gestalten. Für diese linken Ideale müssen wir kämpfen und um diese nicht zu vergessen, sind wir hier im Lustgarten an der Plastik „Herz und Flamme der Revolution“ und besinnen uns zurück, zurück auf zwei großartige Revolutionäre, deren Wirken uns bis heute beeinflusst. Ehren wir Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts Andenken, indem wir alle gemeinsam weiter den Mut haben für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen.

Und damit möchte ich mit einem aktuellen passenden Zitat unseres Parteivorsitzenden Bernd Riexingers schließen: „100 Jahre nach Luxemburg und Liebknecht bleibt unsere wichtigste Aufgabe, Alternativen zur herrschenden Politik aufzuzeigen und Bündnisse zu schmieden, um gesellschaftliche Kämpfe zu führen und die politischen Verhältnisse nach links zu verschieben.“

Spenden bleibt gute Tradition bei den LINKEN

Die Fraktion DIE LINKE im Brandenburger Landtag unterstützt seit Beginn ihrer Arbeit im Brandenburger Parlament 1991 soziale Projekte. Allein im Jahr 2018 spendeten die Abgeordneten der Fraktion rd. 5.500 Euro in diesen Sozialfonds. Dazu erklärt der Fraktionsvorsitzende Ralf Christoffers: „Die zwei größten Spenden der Fraktion des Jahres 2018 gingen in den Kosovo und nach Elsterwerda an die Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „ Stark fürs Leben“. So unterstützten wir den Verein „Verantwortung für Flüchtlinge e.V.“ mit 500 Euro, der sich u.a. um medizinische Behandlungen von Kindern im Kosovo kümmert und Rückkehrern dort eine neue Arbeit vermittelt.

Im Januar dieses Jahres übergaben wir 600 Euro an die Schule „ Stark fürs Leben“ in Elsterwerda, damit Schülerinnen und Schüler an den „11. Special Olympics Nationalen Sommerspielen“ teilnehmen und in Kiel um Medaillen und Bestleistungen kämpfen konnten.

Weitere Spenden der Fraktion DIE LINKE nachzulesen unter:https://www.linksfraktion-brandenburg.de/aktion/fraktion-hilft/

Unvertretbare Verzögerung

Zur Entscheidung des Oberlandesgerichtes, den Haftbefehl gegen den Angeklagten im Verfahren wegen des Brandanschlages in Nauen aufzuheben, erklärt die rechtspolitische Sprecherin der Linksfraktion und Vorsitzende des Rechtsausschusses im Landtag Brandenburg Margitta Mächtig:

„Als Bürgerin und Politikerin habe ich für diese Entscheidung wenig Verständnis. Für viele Menschen, insbesondere für jene, die sich aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit engagieren, können damit Zweifel an der Durchsetzungsfähigkeit des Rechtsstaates wachsen. Ich hoffe sehr, dass im Zusammenhang mit der erneuten Freilassung eines Täters aus der Untersuchungshaft, die Gerichte zügig gerichtsorganisatorische Maßnahmen ergreifen, damit sich solche unvertretbaren Verzögerungen in der Durchführung von Strafverfahren nicht wiederholen.

Es gilt der Grundsatz: Die Strafe muss der Tat schnellstmöglich folgen.

Die realen Besetzungszahlen der Gerichte zeigen deutlich, dass die reflexartige Reaktion der CDU mit ihrer Behauptung von einer Unterbesetzung, nicht die Ursache für diese Verfahrensverzögerung ist.“

Brandenburg feiert 200 Jahre Theodor Fontane

Unter dem Titel „fontane.200“ feiern zahlreiche Programmpartner vom 30. März bis 30. Dezember 2019 mit einem breitgefächerten Veranstaltungsprogramm in Brandenburg und darüber hinaus den 200. Geburtstag von Theodor Fontane. Denn in 2019 jährt sich Theodor Fontanes Geburtstag zum 200. Mal.

Das Programm. Die Aktivitäten der Fontanestadt Neuruppin - der Geburtsort Fontanes - bilden hierbei einen zentralen Ausgangspunkt der Festivität. Zu den Hohepunkten zählen: die Leitausstellung des Museums Neuruppin, die Fontane-Festspiele, interaktive Jugendprojekte sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm in der Stadt.

Die Leitausstellung im Museum Neuruppin stellt die Besucher mitten hinein in Theodor Fontanes Schreib- und Textwelten: Woher hat er seine Ideen? Wie erfindet er seine Figuren? fontane.200/Autor zeigt Fontane als Wortsampler, Schreibdenker und Textprogrammierer. Das Leitmotiv der Leitausstellung sind Fontanes Wort(er)findungen, die in Neuruppin das Museum und die ganze Stadt bespielen.

Themenjahr Kulturland Brandenburg 2019. Fontane hat für unterschiedliche Genres seines Werkes in der Region Spuren gesucht und Spuren hinterlassen. Rund 40 Partnerprojekte, die von Kulturland Brandenburg gefördert werden, präsentieren im Fontanejahr Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Theater, Tanz, Film und zeitgenössische Kunst sowie kulturtouristische Angebote im gesamten Bundesland. Im Fokus der Aktivitäten stehen seine lokalen Quellen und Netzwerke, die für die Arbeit, vor allem an den Wanderungen unabdingbar waren.



Bilder und Geschichten. Die Sonderausstellung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam folgt dem Reisenden Fontane auf seinen »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« und lässt den Besucher dabei zusehen, wie aus unterschiedlichen Informationen Bilder und Geschichten entstehen.

WORD&PLAY! und Dem Wort auf der Spur. Die Jugendprojekte bieten Jugendlichen die Möglichkeit, ihr eigenes Literatur-Game zu entwickeln und ergänzend zur Leitausstellung mit Fontanes Wörtern, Erzählverfahren und Geschichten selbst kreativ umzugehen.

Fontanes Medien 1819-2019. Zum wissenschaftlichen Höhepunkt von fontane.200 lädt das Theodor-Fontane-Archiv ein. In Zusammenarbeit mit Fachkolleg*innen und Kooperationspartnern aus dem kulturellen Leben veranstaltet das Theodor-Fontane-Archiv einen mehrtägigen internationalen Kongress zum Thema »Fontanes Medien (1819–2019)«. Er setzt sich mit der Bedeutung der Medien für Theodor Fontanes Werk und die Historizität wie Aktualität des Schriftstellers und Medienarbeiters Fontane auseinander.

Das Fontanejahr wird am 30. März 2019 in Neuruppin eröffnet. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.fontane-200.de

KALENDERBLÄTTER FEBRUAR

1659

Edikt gegen das Feiern

Kurfürst Friedrich Wilhelm erlässt am 4. Februar ein Edikt, in dem er „Fastnachtsspiele, Mummerey, Gaukeley

[...] den Verkauf von Wein, Bier und Bratwürsten in Schenken..., Zusammenkünften in Handwerksherbergen...“

bei Androhung hoher Geldstrafen verbietet

1749

„Pressefreiheit“ bei F II

In einer Marginalresolution erklärt am 20 Februar Friedrich II.: „Was in potzdam gedruckt wirdt, geschihet unter meinen Augen.“ So weit die Pressefreiheit Friedrich II. - am 05. 06. 1740 hatte Friedrich II. die Pressezensur in Preußen aufgehoben.

1929

Film in der Schule

In der Gemeindeschule IV in Nowawes wird am 6. Februar ein Lichtbild- und ein Filmapparat aufgestellt; es ist

der erste in einer Schule der Stadt.

1949

Solidarische Enttrümmerung

Oberbürgermeister Walter Paul ruft am 22. Februar zum Großeinsatz zur Enttrümmerung Potsdams und zur Unterstützung der Naubauern und Siedler auf: „Unsere Neubauern haben im Jahre 1948 durch harte Arbeit dazu beigetragen, dass unsere Ernährung sichergestellt werden konnte. Wir fühlen uns verpflichtet, nun unsererseits den Neubauern und Siedlern beim Bau von Wohnungen, Ställen und Scheunen zu helfen.

Beim Großeinsatz am 27. Februar zur Enttrümmerung Potsdams und zur Unterstützung der Neubauern und Siedler werden dann 450.000 Mauersteine geborgen.

1959

Der Stadtkanal und Karl Förster

An Enttrümmerungsarbeiten am südlichen Stadtkanal beteiligen sich am 8. Februar 750 Aufbauhelfer; sie leisten 2.500 Stunden. Karl Foerster wird am 26. Februar Ehrenbürger Potsdams.

1964

„Herzklopfen kostenlos“

Die Junge-Talente-Show „Herzklopfen kostenlos“ mit dem Entertainer Heinz Quermann findet am 18. Februar im Haus der Offiziere für die Kreise Potsdam-Stadt, -Land und Belzig statt. Sie dient der Vorbereitung auf das III. Deutschlandtreffen (16.-18. 05. 1964). 70 junge Talente waren zur Probe am Nachmittag gekommen und es war bestimmt nicht leicht, die richtige Wahl für das abendliche Programm zu treffen. Heinz Quermann eröffnete den bunten Reigen und kündigte ein sehr schönes Programm an. Den Gästen wurde von jedem etwas serviert. Angefangen von Opernarien über Operetten- und Schlagermelodien, Rezitationen, Tanzeinlagen, Sketch, stumme Pantomimen, Tierstimmenimitatoren und anderes mehr. Im Verlauf des Programms musste ich feststellen, dass die Herren der Schöpfung bessere Leistungen boten. Das wurde auch durch den großen Beifall des Publikums bestätigt. Ich denke da nur an den Lokschlosser Kurt Paschkowski, der mir mit seinem „Gloria Halleluja“ ausgezeichnet gefiel. Hervorragend war auch Ingo Tempel, der Tierstimmen imitierte. Die Gäste erlebten mit ihm einen Spaziergang durch den Bauernhof, den Wald und mit Hummeln und Bienen auf der Nahrungssuche. [...] Heinz Quermann, der mit seinen witzig-spritzigen verbindenden Worten diesen Abend umrahmte, schätzte die Veranstaltung „Herzklopfen kostenlos“ in Potsdam als sehr lohnenswert ein.“

(MV, 21. 02. 1964).



1996 - Heinz Quermann bei der symbolischen Übergabe zur Weiterführung der Talenteshow „Herzklopfen Kostenlos“ an Jurychef Andreas Dornheim

Der Kampf um das „Minsk“ hat sich gelohnt

Das von der Linksfraktion geforderte Werkstattverfahren zum ehemaligen Terrassenrestaurant „Minsk“ hat zu einem positiven Ergebnis geführt. Wie sich jetzt bestätigt hat, kann das „Minsk“ erhalten werden, wenn auch in abgewandelter Form. Zugleich ist es möglich, die bisher vorgesehene Anzahl von Wohnungen zu bauen und zeitnah die für die Refinanzierung des neuen Sport-und Freizeitbades geplanten Mittel zu erlösen. Das ist für uns ein großer Erfolg. Genau dazu haben wir seit über einem Jahr eine heftige Auseinandersetzung geführt. Seitdem bekannt war, dass ein nach wie vor unbekannter Investor, weit über den Erwartungen liegend, 27 Millionen Euro für das gesamte Grundstück am Brauhausberg oberhalb des neuen Bades zahlen wollte, ging es nur noch um das Geld. Der Anspruch, mit dem „Minsk“ ein bestehendes und für den Brauhausberg prägendes Gebäude zu erhalten, wurde insbesondere von SPD und CDU mit dem Argument des vielen Geldes immer wieder zurückgewiesen. Trotzdem ist es uns gelungen, Verbündete für unser Anliegen zu finden und mit verschiedenen Anträgen und Initiativen den Vollzug des Grundstücksverkaufs zu verhindern. Ohne diese Bemühungen wäre das „Minsk“ schon längst abgerissen worden. Nachdem eine erste Prüfung durch die Verwaltung Mitte vergangenen Jahres zu einem ablehnenden Ergebnis führte, gelang es uns, im September 2018 eine echte Prüfung und inhaltliche Diskussion in einem Werkstattverfahren durchzusetzen. In zwei Sitzungen befassten sich Experten und Stadtverordnete unter Leitung des Baubeigeordneten mit möglichen Gestaltungsvorschlägen. Letztlich gab es einen breiten Konsens. Es ist schön, wenn jetzt auch Kritiker sagen, dass es richtig war, das Verfahren anzuhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass es zeitnah einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung gibt, in dem das weitere Vorgehen verbindlich festgelegt wird. Dabei ist klar, dass noch einiges zu leisten ist, bevor das künftige Aussehen und die Nutzung des „Minsk feststeht.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg



So hat’s mal ausgesehen – unser „Minsk“



Und so hat man es überwuchern lassen

Rückzahlung von Kita-Beiträgen beschlossen, aber …

Am 14.01.2019 endlich entschieden die Stadtverordneten: die Stadt soll die überhöhten und rechtswidrig erhobenen Elternbeiträge für die Kitas zurückzahlen. Der Oberbürgermeister wurde beauftragt, für die benötigten über 20 Mio. Euro im April einen Nachtragshaushalt vorzulegen. Vor mehr als 16 Monaten hatte der Kita-Elternbeirat die rechtswidrige Berechnung der Beitragstabelle aufgedeckt und vehement für die Rückzahlung gekämpft. DIE LINKE. hat sich von Anfang an für eine Lösung im Sinne der Eltern stark gemacht! Die Differenzbeträge für 2015 bis Juli 2018 sollen nun an ca. 18.000 betroffene Familien ausgezahlt werden.

Viele Fragen sind indes noch offen. So ist für die Rückzahlung ein Antrag nötig. DIE LINKE wird sich für ein unbürokratisches Prozedere einsetzen. Auch die Geschwisterkind-Regelung wurde in einem Gerichtsurteil zugunsten der Familien entschieden, anders als jetzt vorgesehen. DIE LINKE ist nicht damit einverstanden, dass die Vereinbarungsentwürfe mit den Kita-Trägern erst im April vorgelegt werden sollen, denn diese müssen die Rückzahlung an die Familien vornehmen. Und das bedeutet, dass es noch einige Monate dauern wird, ehe die Eltern ihr Geld bekommen. Erst im September soll ein Vorschlag zu einer stadtweit einheitlichen Regelung für das Essengeld vorliegen. Bis dahin weiter offen bleibt, ob Gebäudekosten auf die Beiträge umgelegt werden müssen, und ob die Beitragsberechnung weiter auf der Grundlage des Brutto- statt des Netto-Einkommens erfolgt, wie von der LINKEN und auch vom Kita-Gesetz gefordert.

Als erste Vertreterin der Verwaltung entschuldigte sich die neu zuständige Beigeordnete Frau Aubel nun offiziell bei den Eltern. Das hatten vorher weder der bisherige noch der neue Oberbürgermeister vermocht.

DIE LINKE wird sich auch in den weiteren Prozess konstruktiv einbringen und dabei vor allem auf ein vertrauensvolles Miteinander mit Eltern und Trägern setzen.

Dr. Sigrid Müller, Stefan Wollenberg



Stärkung des kommunalen Ehrenamtes – eine gute Investition

Auch die kommunale Selbstverwaltung lebt maßgeblich vom Engagement Ehrenamtlicher. Mit der Entwicklung der Kommunen steigen auch die Anforderungen an ihre Tätigkeit erheblich. In Anerkenntnis dessen hat der Landtag Brandenburg beschlossen, die Rahmenbedingungen für die Ausübung des kommunalen Ehrenamtes stetig zu verbessern. Dass es auch in Potsdam an der Zeit ist, diese Bedingungen zu analysieren und sie den tatsächlichen Ansprüchen anzupassen, spüren wir in unserer täglichen Arbeit. Wir haben einen Antrag für die SVV vorbereitet, der genau das zum Ziel hat. Mit Blick auf die kommende Wahlperiode sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, die Bedingungen zu verbessern. Eine interfraktionelle Arbeitsgruppe soll sich mit den vom Oberbürgermeister vorzulegenden Vorschläge befassen. Noch in dieser Wahlperiode sollen konkrete Empfehlungen beschlossen werden.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender

Entlastung des Innenstadtverkehrs dringend nötig und auch möglich

Straßen und Wege in der Innenstadt Potsdams sind seit langem stark ausgelastet, können in Spitzenzeiten die verschiedenen Verkehrsarten, ÖPNV, Rad-, LKW- und Autoverkehr und Fußgänger nicht mehr ohne gegenseitige Behinderungen aufnehmen. Es kommt zu Konflikten zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern.
Diese Situation kann mit der Schaffung eines neuen Weges für Radfahrer und Fußgänger entlang der Eisenbahn entschärft werden. Dieser Weg zwischen Potsdam West, (Kiewitt) und der Speicherstadt sowie dem Hauptbahnhof wäre kürzer als bestehende Verbindungen durch die Innenstadt, würde den Verkehr dort entlasten, wäre weniger Schadstoff belastet und für die ihn Nutzenden auch attraktiver.
Aus diesen Gründen habe ich der Fraktion vorgeschlagen, den Oberbürgermeister zu beauftragen, mit einer Machbarkeitsstudie zu analysieren, mit welcher Trassenführung und welchem Finanzbedarf dieser Fuß- und Radweg abseits der Straßenverkehrstrassen mittelfristig geschaffen werden kann. Diesen Antrag wird die Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung am 30.01.2019 einbringen und das Anliegen zur Diskussion stellen.

Ralf Jäkel
Vorsitzender des
SBV-Ausschusses

Förderung von sozialem Wohnraum dringend notwendig

Zum Kabinettbeschluss für ein soziales Wohnraumfördergesetz erklärt die stadtentwicklungspolitische Sprecherin Anita Tack: „Auf Initiative der Regierungsfraktionen von SPD und LINKE hatte der Landtag mit Beschluss vom 31.1.2018 die Landesregierung beauftragt, ein soziales Wohnraumfördergesetz zu erarbeiten.

Dieser Gesetzentwurf liegt jetzt vor und kann in die parlamentarische Beratung gehen. „Das ist gut, denn die gesetzlichen Regelungen für die soziale Wohnraumförderung werden dringend gebraucht“, erklärt Tack. „Damit werden die bisherigen Förderbedingungen verbessert. So kann wesentlich flexibler auf die unterschiedlichen Wohnraumbedürfnisse der Menschen eingegangen werden. Das betrifft insbesondere die Erweiterung der Einkommensgrenzen, der Wohnformen (WGs, Wohnheime, altersgerechtes Wohnen) und das studentische Wohnen. DIE LINKE will eine bedarfsgerechte Förderung für Neubau und Sanierung im Bestand und zur Kiezbildung mit konkret zugeschnittenen städtischen Lösungen.

„Wir wollen größere Anreize geben, damit deutlich mehr bezahlbare Wohnung für junge Leute, für Familien mit Kindern, für Menschen mit weniger Einkommen und für Studierende geschaffen werden“, so Tack weiter.

„Das ist auch dringend notwendig, denn bei den mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnungen gibt es einen starken Rückgang. Das ist insbesondere auf die Jahre ohne soziale Wohnraumförderung zurückzuführen. Hier müssen die Städte handeln, entsprechenden Wohnraum bereitstellen und mit einer nachhaltigen Wohnungspolitik den Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung tragen.

Das Land stellt dafür mit 100 Mio. Euro pro Jahr ausreichend Geld des Landes und des Bundes zur Verfügung.“

Hintergrund: Im Jahr 2004 gab es mit ca.113.000 einen Höchststand an belegungs- und mietpreisgebunden Wohnungen. Der Tiefstand wird für 2021 mit nur noch 20.000 Wohnungen prognostiziert.

Hartz IV: Bundesverfassungsgericht entscheidet über Sanktionen



Seit Einführung von Hartz IV stehen neben den viel zu niedrigen Regelsätzen insbesondere die Sanktionen, mit denen Erwerbslose und Aufstoker_innen von Jobcentern diszipliniert werden sollen im Fokus der Kritik. 15 Jahre nach der Einführung wird nun vor dem Bundesverfassungsgericht erstmals verhandelt, ob Sanktionierungen überhaupt rechtmäßig sind.

Das Sozialgericht in Gotha hielt die Sanktionen für verfassungswidrig und lässt sie nun in Karlsruhe überprüfen. In dem vorliegenden Fall musste ein Erwerbsloser mit 234,60 Euro weniger auskommen, weil er ein unangemessenes Jobangebot abgelehnt und Probearbeit verweigert hatte.

Das Bundesverfassungsgericht muss nun darüber entscheiden, ob die Sanktionen ganz oder teilweise verfassungswidrig sind. Wenn das Gericht der Einschätzung folgt, dass die Sanktionen verfassungswidrig sind, könnte dies eine lange überfällige Erleichterung für viele ALG II- Empfänger_innen bedeuten.

Denn: jeden Monat werden zehntausende ALG-II-Leistungsberechtigte mit einer Sanktion konfrontiert. Dies bedeutet eine Kürzung ihrer anerkannten Leistungsansprüche. Sanktionen im Bereich der Grundsicherung bedeuten regelmäßig eine Unterschreitung des ohnehin klein gerechneten, gesetzlich festgelegten Existenzminimums. Im schlimmsten Fall können die Jobcenter bei Personen, denen sie Fehlverhalten vorwerfen, das Arbeitslosengeld sogar komplett kürzen - so geschehen bei immerhin 0,2 Prozent der Leistungsberechtigten. Dies widerspricht dem Grundrecht auf ein menschenwürdiges Existenzminimum. Die Sanktionsregeln und die übliche Praxis nehmen mit der Kürzung der ohnehin zu geringen Leistung Verschuldung, massive Existenznöte, soziale Isolierung, Verschlechterung der Gesundheit und auch Obdachlosigkeit in Kauf.



Von Hartz IV-Sanktionen sind insbesondere Familien mit Kindern betroffen. In etwa jedem dritten Haushalt, in dem die Grundsicherung gekürzt wird, leben ein oder mehrere Kinder. Jede sechste Kürzung trifft alleinerziehende Mütter oder Väter.

Noch stärker trifft es unter 25-Jährige. Ihre Sanktionierung und Disziplinierung wird besonders forciert. Die Folge: Jede_r zwölfte Leistungsberechtigte wird sanktioniert. Dabei geht es keineswegs um symbolische Sanktionen. So betraf die durchschnittliche Kürzung der unter 25- Jährigen saftige 127,97 g (August 2018).

Als LINKE können wir darauf hoffen, dass das Bundesverfassungsgericht dieses Unrecht erkennt und das Sanktionsregime endlich beendet. Die Entscheidung wird in wenigen Monaten erwartet. Als LINKE werden wir unabhängig vom Ausgang weiterhin gegen Sanktionen in den Grundsicherungssystemen kämpfen. Wir wollen die Ursachen der Erwerbslosigkeit angehen, soziale Sicherheit garantieren und Armut beseitigen. Deshalb fordern wir Hartz IV durch eine sanktionsfreie Mindestsicherung zu ersetzen, die wirklich vor Armut schützt.

Norbert Müller, MdB

Verfassungsrichter Harbarth befangen?

Zu den anstehenden Verhandlungen in Karlsruhe zu den Hartz IV-Sanktionen und der Rolle von Verfassungsrichter Harbarth dabei sagt Katja Kipping, Vorsitzende der Partei DIE LINKE:

Harbarth war noch bis vor kurzem Mitglied des Deutschen Bundestages und ist jetzt der Vorsitzende Richter des Ersten Senats, der genau diesen Fall mit den Hartz IV-Sanktionen verhandelt.

Man kann aber doch nicht noch vor wenigen Monaten brav den Arm heben für die Hartz IV-Sanktionslogik und dann als Richter über die Verfassungsmäßigkeit von Hartz IV-Sanktionen befinden.

Deswegen, finde ich, sollte Herr Harbarth sich selbst, dem Thema und dem Ruf des Bundesverfassungsgericht einen Gefallen tun und die Federführung für dieses Thema und für diesen Fall niederlegen.

Unabhängig davon sagen wir als LINKE: Die Hartz IV,Sanktionen sind eine Existenznotpeitsche, ein Angriff auf das Grundrecht auf Teilhabe an der Gesellschaft und auf die Standards in der Erwerbsarbeitswelt.

Ich glaube, was jetzt not tut, ist: Ein breites Bündnis für Sanktionsfreiheit, um sich zu verabreden, wie man Sanktionsfreiheit erreichen kann. In meinen Augen ist das sehr übersichtlich: Wir müssen einfach den Paragraphen 31 im Sozialgesetzbuch II streichen.

Gedenkstätte Gleis 17 im Bahnhof Grunewald

Anfang Dezember 2018 waren wir am Bahnhof Berlin-Grunewald mit unserer ältesten Potsdamer Genossin verabredet, mit Charlotte Lux, 105 Jahre alt. Sie wollte mit uns über ihre Erinnerungen an die furchtbare Deportation von Tausenden Jüdinnen und Juden in die Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz, Theresienstadt, Riga, Kowno und andere sprechen.









Charlotte hat damals gegenüber vom Bahnhof Grunewald auf der anderen Seite der AVUS im Eichkampweg gewohnt. Die Sicht auf den Bahnhof war ihr versperrt, aber die Schreie der gepeinigten Menschen, die in die Viehwagen getrieben wurden, hat sie gehört und die Befehle der Wachmannschaften, und das grelle Licht der Schweinwerfer hat sie gesehen, und bis heute gehen ihr diese Geschehnisse nicht aus dem Kopf.

Die Transporte begannen 1941 und endeten im März 1945. An der Gedenkstätte Gleis 17 im Bahnhof Grunewald, die 1998 (erst 1998!) eingerichtet wurde, gibt es genauere Informationen. Für jeden Transport gibt es am langen Gleis entlang eine gusseiserne Gedenktafel. Blumen zeugen davon, dass Viele den Weg hierher finden. Wir trafen zwei größere Gruppen mit jungen Leuten. Das macht Hoffnung. Und ein Dankeschön an Charlotte, dass sie mit uns die Gedenkstätte besucht hat.

Anita Tack und Wolfram Adolphi

Armutsquote in Deutschland anhaltend hoch

Wer sind die Armen in Deutschland? In dem Mitte Dezember erschienenem Paritätischen Armutsbericht 2018 festgestellt: Mit 16,8 Prozent ist die Armutsquote in Deutschland anhaltend hoch. Demnach ist jeder Sechste von Armut betroffen. Ebenso alarmierend: Die Kinderarmut in Deutschland ist anhaltend hoch. Jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut, vor allem Alleinerziehenden-Haushalte sind betroffen. Diese sind zwar überwiegend erwerbstätig, haben aber die mit Abstand höchste Armutsquote von allen Personengruppen.

„Der Bericht bestätigt die Befunde der letzten Jahre. Langzeitarbeitslose Menschen und Alleinerziehende sind in besonderer Weise von Armut betroffen. Es ist deshalb zu begrüßen, dass die Landesregierung mit besonderem Engagement das Thema Kinderarmut in den Fokus ihrer Arbeit legt. Beunruhigen muss die hohe Zahl an Menschen, die trotz Arbeit in Armut leben. Besorgen muss auch die wachsende Zahl an Rentnern, die dauerhaft in der Armutsfalle stecken. Deshalb fordern wir die Schaffung eines eigenen Kinderregelsatzes sowie einer Armutsfesten Grundrente.“, so Andreas Kaczynski, Vorstandsvorsitzender des Paritätischen Landesverbandes Brandenburg.

Zusammenschluss christlicher Krankenhäuser

Zu den Medienberichten über einen geplanten Zusammenschluss der christlichen Krankenhäuser in Potsdam, erklärt die Potsdamer Landtagsabgeordnete, Ministerin a.D. und Sprecherin für Stadtentwicklungspolitik der Fraktion DIE LINKE, Anita Tack: „Kooperationen und Netzwerkbildungen im Gesundheitsbereich zugunsten einer besseren gesundheitlichen Versorgung der Patientinnen und Patienten sind grundsätzlich zu begrüßen. Nicht wirtschaftliche Interessen, sondern die Erfüllung des Versorgungsauftrags aller Potsdamer Krankenhäuser sollte dabei im Fokus der gemeinsamen Arbeit stehen.

Die Ankündigung der Oberlin Klinik, des St. Josefs Krankenhauses und des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin eine gemeinsame Trägergesellschaft gründen zu wollen, sind zunächst ein positives Signal. Netzwerke und Zusammenschlüsse von Krankenhäusern sind, so sie den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten an einer schnellen und qualitativ guten Versorgung in der Region besser gerecht werden, unbedingt zu begrüßen und zu unterstützen.

Allerdings sollten nicht rein wirtschaftliche Erwägungen, sondern die bestmögliche Erfüllung des medizinischen Versorgungsauftrags die Verantwortlichen zu solchen Kooperationen bewegen.

Deshalb muss auch das kommunale Klinikum Ernst-von-Bergmann Ziel einer besseren Zusammenarbeit sein, um die gesundheitliche Betreuung der Patienten in Potsdam und in der Region bestmöglich auszugestalten und die Arbeitsplätze zukunftssicher zu machen.

Es muss bei der gesundheitlichen Versorgung und Betreuung der Patientinnen und Patienten um ein optimales Miteinander der Krankenhäuser gehen, Konkurrenzen sind hier Fehl am Platze. Der Oberbürgermeister und seine Verwaltung tragen hierfür eine große Verantwortung.“

Gelungener Neujahrsempfang











Es gehört seit Jahren auch zur Tradition im Kreisverband der Partei DIE LINKE.Potsdam, dass man zum neuen Jahr Genoss*innen, Freunde und Mitstreiter*innen einlädt. So auch am 18. Januar 2019 zum Neujahrsempfang in den Räumen der Geschäftsstelle in der Zeppelinstraße.

Natürlich konnte Kreisvorsitzende Kati Biesecke u. a. Norbert Müller (MdB) und Anita Tack (MdL) herzlich begrüßen. Aber auch viele Genoss*innen und Freunde wie die ehemalige Oberbürgermeisterkandidatin der LINKEN Martina Trauth, wie Lutz Boede (die Anderen), die Potsdamer Suppenküche, des Jugendzentrums „freiLand“ und die Spitze des Verbandes der Kleingärtner und Siedler, Kreis Potsdam.

Norbert Müller ließ es sich nicht nehmen, in kurzen Worten auf das Superwahljahr mit allen derzeit existierenden Problemen hinzuweisen.

Für die musikalische Umrahmung sorgte „Jule“. Und das schmackhafte Bufett war von einer Gruppe Genoss*innen unter der Führung von Kreisschatzmeisterin Petra Pannicke liebevoll vorbereitet worden. Alles in allem also ein gelungener Abend.

Ironisch, nachdenklich und humorvoll – „Streuobst“

Vorgestellt: „Streuobst – Bornstedter Feldgeschichten“ von Dr. Werner Peplowski

Als Kaufmannssohn wurde Werner Peplowski in Dresden geboren. Die für ihn prägende Zeit war und ist jedoch mit der Stadt Potsdam verbunden. Hier studierte er an der Pädagogischen Hochschule Biologie und Grundlagen der landwirtschaftlichen Produktion. Er verstand sich als politisch engagierter Mensch in verschiedenen Funktionen der Hochschule und der Stadt. Erfahrungen gewann er durch sein Leben und Wirken in Berlin, Moskau, Köln und schließlich als Heimkehrer in unsere Landeshauptstadt, wo er im Potsdamer Bornstedter Feld lebt.

Mit seiner Autobiographie „Nichts bleibt unterm Schnee verborgen“ (Bekker Verlag, Potsdam) hat er schon 2016 ein offenes, selbstkritisches und spannendes Buch vorgelegt. Dr. Werner Peplowski hat nun ein neues Buch veröffentlicht, welches im Klaus Becker Verlag Potsdam kürzlich erschienen ist. Diese Geschichten scheinen nicht miteinander verbunden zu sein. Sie streuen auseinander und fügen sich wieder aneinander wie ein Patchwork. Auch Streuobstwiesen haben etwas Vielfältiges, weil sie alte Gewächse mit neuen in Beziehung bringen. Unterschiedliche Sorten Streuobst bereichern die Natur. Hier ist das Schwirren von Insekten in den blühenden Wiesen heimisch. Streuobst kann so verschieden schmecken. Die Wurzeln der Bäume ragen knorrig aus dem Boden.



Sie suchen Halt. Diese Gedanken und Gefühle mögen den Autor bei seinen Geschichten angeregt haben, bei denen er sich gelegentlich als politisch Denkender zeigt. Das Bornstedter Feld ist ein neu entstandenes Wohngebiet Potsdams mit Menschen aller Altersgruppen, die ihren Lebensraum neu entdecken. Sie sind auf der Suche nach Geborgenheit. Es treffen verschiedene Arten, Größen, Herkünfte aufeinander - streuobstartig. In den kleinen alltäglichen Dingen des Lebens reflektiert der Autor seine Befindlichkeiten. Das ist spannend, weil ein oftmals unvermutetes Ereignis den Blick auf einen größeren Zusammenhang lenkt. Es macht Freude, sich darauf einzulassen. Ironisches reiht sich an Nachdenkliches, Humorvolles an Satirisches - Streuobst ähnlich. Miteinander reden, einander zuhören erhellt oft die Sicht auf vielschichtige Zusammenhänge. In diesem Sinne eröffnen auch diese kleinen Geschichten in mancherlei Art und Weise interessante und neue Sichtweisen auf scheinbar belanglose Dinge unseres Alltages. Fantasievolles zu erfahren und Gefühlvolles zu spüren ist heute seltener geworden. Der Vergleich mit einer rar gewordenen Streuobstwiese drängt sich auf. Diese fast unberührte Natur hat etwas Faszinierendes und Vielfältiges. Ausgerechnet im Bornstedter Feld ist eine Streuobstwiese zu bewundern. Der Autor streut Geschichten, will Alte und Junge ansprechen, bleibt nicht am Ort kleben, geht ins Brandenburgische und darüber hinaus.

„Streuobst - Bornstedter Feldgeschichten“, illustriert, gebunden, 226 Seiten, 19.00 Euro

Tanz-Flashmob auf dem Alten Markt

Wir möchten auf unseren Tanz-Flashmob auf dem Alten Markt am **14. Februar um 17.00 Uhr** hinweisen. **ONE Billion Rising** steht 2019 unter dem Motto **„Bewegen – Erheben – Leben“.** Gemeinsam mit hoffentlich zahlreichen Potsdamer*innen wollen wir mit diesem Tanz gegen Gewalt an Frauen und für die Gleichstellung von Frauen und Männern demonstrieren.

Mit dabei sind im Rahmen kurzer Grußwörter auch Monika von der Lippe, Landesgleichstellungsbeauftragte, und Martina Trauth, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Potsdam.

Jana Mittag,
Vernetzung und Kommunikation
Autonomes Frauenzentrum Potsdam e.V., Schiffbauergasse 4H, 14467 Potsdam

SUDOKU

2	5	4				6		
					1		5	
	7		4					
	3		8	6		1		
	1						2	
		8		9	4		3	
					9		1	
	8		3					
		2				8	9	3

Auflösung Januar

9	8	1	**5**	**2**	6	**7**	4	**3**
5	3	4	7	**1**	8	**9**	6	2
2	**6**	7	**3**	4	9	8	1	5
6	7	8	9	3	4	**2**	5	**1**
3	**4**	9	1	5	2	6	**7**	**8**
1	5	**2**	6	8	7	4	3	9
7	9	5	2	6	**1**	3	**8**	**4**
8	2	**3**	4	**7**	5	1	9	6
4	1	**6**	8	**9**	**3**	5	2	**7**